

... dann bin ich es auch.

Von RosaLies

Kapitel 6: Aussprache?

© by RosaLies

Am nächsten Morgen

Das leise Klicken der Wohnungstür erklang, woraufhin ein junger, gut aussehender Mann, mit einer Tüte in der Hand, den Flur betrat und schließlich nach links in die Küche einbog.

Er schmiss den Hausschlüssel neben die Kaffeemaschine, legte die frischen Brötchen auf den Tisch und füllte einen kleinen Napf mit Katzenfutter, welchen er kurz darauf dem bereits miauenden Naoki vor die Pfoten stellte.

Er fuhr sich seufzend durch das rabenschwarze Haar und beobachtete den Kater eine Weile beim Fressen, ehe er sich plötzlich abwandte, den Raum verließ und mit zielstrebigem Schritten auf die Schlafzimmertür zutrat.

Ein kleines Lächeln schlich sich auf Sasukes Lippen, als er wenig später neben dem riesigen Bett stand und auf seine schlafende Freundin hinab sah.

Sie lag auf dem Bauch und hatte ihre Arme besitzergreifend um das große, weiche Kissen geschlungen, während ihre langen, blassrosa Haare ihr sanft über die Schultern fielen und einen Großteil ihres nackten Rückens bedeckten.

Die Bettwäsche war bis zu ihrer schönen Hüfte hinabgerutscht und schmiegte sich federartig an die Konturen ihres ansehnlichen Körpers, woraufhin das Grinsen des Clanerben noch ein wenig breiter wurde.

Mit einer möglichst geräuschlosen Bewegung setzte er sich neben der hübschen Frau auf die Matratze, streckte seinen Arm nach ihr aus und fuhr wenig später mit seinen Fingerkuppen über die zarte und seidige Haut ihres Rückens.

Der Uchiha registrierte amüsiert wie ein kleines Seufzen ihre Kehle verließ, als er ihre Hüfte entlang nach oben wanderte, bei ihren Schulterblättern kehrt machte und mit seiner Hand wieder hinab glitt.

Währenddessen erwachte die Konoichi aus ihrem traumlosen Schlaf, registrierte wie die geschickten Finger ihres Freundes unter die Bettdecke wanderten und wenig später ihre rechte Pobacke ergriffen.

„Nicht kneifen, Sasuke!“, grummelte die Haruno schlaftrunken und vergrub ihr Gesicht in dem flauschigen, gemütlichen Kissen, ehe sie sich ruckartig versteifte und ein zarter

Rosaschimmer auf ihren Wangen erschien.

Sie spürte wie der Schwarzhaarige sanfte Küsse auf ihrem Hintern verteilte und genüsslich immer weiter nach oben wanderte, bis er schließlich bei ihrer Schulter ankam und sie langsam zu sich umdrehte.

Mit einem Schmunzeln quittierte er ihre glühenden Wangen, ehe sich ihre Blicke flüchtig trafen und Sakura ihn dabei beobachtete, wie er abermals den Kopf senkte und mit seiner Zunge ihr Kinn und kurz darauf ihren Hals hinunter fuhr.

Die Rosahaarige spürte seine heißen Lippen auf ihrem bebenden Körper und war einmal mehr darüber erstaunt, was für unbeschreibliche Gefühle er doch in ihr auslösen konnte.

Sie registrierte wie sein Gesicht in ihrer Halsbeuge verschwand, seine Zunge sie sanft verwöhnte und seine Zähne sich schließlich leicht in ihre zarte Haut gruben.

„Nicht beißen!“, kam es gespielt empört von Sakura, ehe sie laut aufkeuchte, da der Schwarzhaarige mit einer Hand zwischen ihre Beine gewandert war und mal wieder beweisen musste wie unglaublich geschickt er doch mit seinen Fingern umgehen konnte.

„Sasuke...“, stöhnte sie erregt und wand sich bereits unter dem Uchiha, welcher mit einem selbstzufriedenen Lächeln aufsah und fragend die Augenbrauen hochzog.

„Ja?“, er ließ einen seiner Finger in sie hineingleiten und beobachtete genüsslich wie sie japste und sich halt suchend in das Bettlaken krallte.

Seine dunklen Augen huschten zu ihrer, sich schnell hebenden und senkenden Brust, ehe er mit einem weiteren Finger in sie eindrang und Sakura unter lautem Stöhnen ihren wunderschönen Rücken durchbog und seufzend den Kopf in den Nacken warf.

„Oh Gott ...“, entfloß es ihr von der süßen Qual getrieben, während sie sich immer mehr dem Abgrund der Entzückung näherte.

„Es reicht, wenn du mich *Sasuke* nennst!“, warf der Clanerbe arrogant ein, beugte sich über ihren bebenden Körper und ließ seine Zunge über ihre leicht verschwitzte Haut gleiten.

Der junge Mann registrierte wie die hübsche Konoichi unter ihm immer wieder vor Lust erzitterte und vernahm kurz darauf ihr lautes, erlösendes Stöhnen, welches ihn schier wahnsinnig machte.

Er fühlte das Brennen in seinem Körper, welcher sich nach ihrem sehnte und nichts anderes wollte, als sich mit ihr zu vereinen und sie zu lieben.

Im nächsten Moment hatte er sich, in Rekordzeit, seiner Klamotten entledigt, beugte sich zu der wunderschönen, immer noch vor Entzückung keuchenden Frau hinunter, presste seine heißen Lippen fordernd auf die ihren und drang, getrieben von glühender Leidenschaft, in sie ein.

Mit einem, durch seinen Mund gedämpften, erregten Laut nahm Sakura ihn in sich auf, krallte ihre schlanken Finger in das Kissen unter sich und erwiderte seinen Kuss nicht weniger verlangend, während sie spürte wie er anfang sich in ihr zu bewegen und ihr zum zweiten Mal an diesem Morgen die Sinne schwanden.

Wenig später rollte die junge Konoichi sich seufzend und immer noch ein wenig schwer atmend auf die Seite, griff nach dem, auf dem Boden liegenden Shirt des Uchihas und zog es sich schließlich über.

Der junge Mann neben ihr betrachtete sie währenddessen schweigend und auch seine

Atmung schien sich noch nicht ganz beruhigt zu haben, als er sich zufrieden durch das dunkle Haar fuhr und kurz darauf seine Hand nach der Haruno ausstreckte.

Der starke Arm schlang sich um die Hüfte der schönen Frau und zog sie besitzergreifend an einen durchtrainierten Oberkörper, ehe Sakura registrierte wie der Clanerbe ihr einen sanften Kuss auf die Stirn hauchte und sie entspannt die Lider schloss.

Eine ganze Zeit lang lagen sie einfach nur da, lauschten dem angenehmen Herzschlag des anderen und befreiten sich von allen Gedanken.

Die Rosahaarige sog den herben, männlichen Duft von Sasuke ein, drückte ihm einen kurzen Kuss auf die Brust und spürte wie er seine Umarmung augenblicklich verstärkte, so als wolle er ihr zeigen, dass er sie nie wieder loslassen würde.

Noch ein paar Minuten verbrachten sie in dieser Position, ehe der Clanerbe registrierte wie seine Freundin sich in seinen Armen bewegte und allem Anschein nach aufstehen wollte.

„Wo willst du hin?“, brummte er beleidigt und presste sie ein wenig stärker an seinen Körper, was die Haruno augenblicklich zum schmunzeln brachte.

„Ich sehne mich nach Kaffee und einem leckeren Brötchen!“, erklärte sie lächelnd und hauchte ihm einen zärtlichen Kuss auf die Lippen, bevor sie erneut versuchte sich von ihm zu lösen.

Der Uchiha ließ sie diesmal gewähren, beobachtete wie Sakura sich auf die andere Seite rollte, ihre schlanken Beine über die Bettkante schwang und sich gähnend erhob.

Seine dunklen Augen folgten ihr, während sie sich, die Arme in die Luft reckend, dem Kleiderschrank näherte, ein winziges Höschen ergriff und augenblicklich, unter Sichtschutz von Sasukes viel zu großem Shirt, hineinschlüpfte.

„Musst du heute zum Training?“, fragte die hübsche Konoichi beiläufig, während sie ihre leicht zerzausten Haare zu einem lockeren Dutt band und sich dem Clanerben zuwandte.

„Zu keinem offiziellen ...“, antwortete der Angesprochene, setzte sich auf und fuhr sich mit einer Hand über den Nacken, „Allerdings hatte ich vor mal wieder alleine zu trainieren! Es sei denn du willst mitkommen!“, fügte er noch hinzu und besah Sakura mit einem fragenden Blick.

„Bloß nicht!“, stöhnte die Haruno und verzog schon allein bei der Vorstellung schmerzhaft das Gesicht, „Ich bin doch kein Masochist!“

„Hn.“, machte Sasuke wie gewohnt, griff nach seiner Boxershorts und erhob sich ebenfalls aus den gemütlichen Kissen.

Die Rosahaarige beobachtete ihn neugierig dabei wie er sich das Kleidungsstück überstreifte, ihr einen flüchtigen, amüsierten Blick zu warf und wenig später auf die junge Frau zutrat.

„Hattest du genug Zeit um dir alles genaustens einprägen zu können?“, grinste der Clanerbe und sah wie seine Freundin nachdenklich das Gesicht verzog.

„Nein!“, meinte sie schließlich knapp und gab ihm einen sanften Kuss, „Würdest du das ganze mir zu liebe noch einmal wiederholen? Aber diesmal bitte etwas langsamer!“

Sasuke quittierte ihre Aussage mit einem rauen Lachen, spürte wie ihre Hände seinen Rücken hinab glitten, bei seinem Hintern stoppten und ihm neckisch in die Backen zwickten.

„Ach ...?“, entfuhr es ihm gespielt empört, „Du darfst kneifen und ich nicht?“

„Vollkommen richtig!“, stimmte sie ihm grinsend zu und drückte ihm einen überschwänglichen Kuss auf den Mund, ehe sie sich von ihm und seinem Po löste.

„Soviel zur Gleichberechtigung!“, murmelte der Clanerbe amüsiert und beobachtete wie seine Freundin ihm einen schiefen Blick zuwarf und wenig später durch die Schlafzimmertür geschlüpft war.

Zur selben Zeit, im Hyuuga-Anwesen

„Papa!“

Die laute Stimme seines Sohnes ließ Naruto aufsehen, als der kleine Blondschoopf in die Küche gerannt kam und sich augenblicklich an den Arm seines Vaters schmiss.

„Na? Auch mal wach?“, grinste der Uzumaki nur, hob seine Kaffeetasse an seine Lippen und beobachtete schmunzelnd wie Minato unter großem Kraftaufwand versuchte an ihm hoch zu klettern.

„Papa, auf Arm!“, meckerte der Dreijährige und lachte fröhlich auf, als Naruto seiner Aufforderung nachkam und ihn auf seinen Schoß setzte.

„Also mein Sohn ... was willst du denn frühstücken?“

Nach einem flüchtigen Blick über den Tisch hob Minato ruckartig den Arm und zeigte auf eine kleine Ansammlung von Wurstscheiben, die lustigerweise die Form von winzigen Ninjas hatten.

„Ah!“, machte Naruto verstehend und griff nach dem Teller, „Natürlich! Wieso bin ich da nicht selbst drauf gekommen?“

Mit neugierigen Augen beobachtete der kleine Blondschoopf seinen Vater dabei, wie er nach einem Brötchen griff, es aufschnitt, mit Butter beschmierte und es schließlich mit einer Scheibe der ‚Ninja-Wurst‘ belegte.

„Hier!“, der Uzumaki reichte seinem Sohn sein Frühstück und hob mahnend den Finger, „Aber schön über dem Teller, sonst wird Mama wieder sauer!“

„Mama wieder sauer!“, lachte der Kleine und biss herzhaft in sein Brötchen, als genau in diesem Moment die Türklingel schrillte und kurz darauf Hinatas Stimme durch das Anwesen hallte.

„Naruto-kun? Machst du bitte auf?“

Der Angesprochene erhob sich, grinste seinen Sohn noch einmal an und stand schließlich vor der großen, prunkvollen Tür des Hauses.

Er ließ das schwere Holz aufschwingen und sah wenig später überrascht in die freundlichen Augen des Kazekagen.

„Gaara?“, kam es erstaunt von dem Uzumaki, während er zur Seite trat um das Oberhaupt von Suna-Gakure hinein zu bitten, „Was verschafft mir die Ehre deines Besuches?“

Der Rothaarige kam seiner unausgesprochenen Aufforderung nach, betrat den großen Flur des Anwesens und drehte sich mit einem schiefen Lächeln auf den Lippen zu seinem Freund um.

„Ich brauche deine Hilfe, Naruto!“

„Um was geht es?“, wollte der Uzumaki wissen, während er den Kazekagen in das nahe gelegene, kunstvolle Wohnzimmer führte und die Tür hinter sich schloss.

„Um Sakura!“, beantwortete Gaara die Frage des Blondes und beobachtete wie dieser überrascht die Augenbrauen hob, ehe er sich auf eines der großen Stoffsofas fallen ließ.

„Ich habe schon von der Sache während des Banketts gehört!“, seufzte der Chaos-

Ninja und besah seinen Freund mit einem anklagenden Blick, „Sasuke soll ziemlich sauer gewesen sein!“

Der Rothaarige schwieg, ließ sich auf der Couch gegenüber nieder und wandte seine Augen kurz zu dem großen Fenster, welches ihm einen Blick in den pompösen Garten ermöglichte.

„Naruto...“, begann der Kazekage seufzend, „Ich bin nicht hier um über meinen Fehler von vor drei Tagen zu reden ... ich...“

„Dann siehst du also ein, dass es ein Fehler war?“, fiel der Uzumaki ihm ins Wort und hob überrascht die Augenbrauen.

Der Angesprochene verstummte für einen kurzen Moment, ehe er flüchtig die Augen schloss und tief durchzuatmen schien.

„Sagen wir so...“, meinte er dann leise, „Ich habe eingesehen, dass ich nicht derjenige bin, der Sakura vor allem beschützen kann!“

„Wieso *beschützen*?“, fragte Naruto verwirrt und besah sein Gegenüber mit einem verständnislosen Blick.

„Naruto! Du weißt genauso gut wie ich, dass Sasukes Fähigkeiten äußerst bemerkenswert sind ...“, der Blonde verzog sein Gesicht während Gaaras Worten zu einer mürrischen *Teme ist mal wieder der Beste* Fratze und verschränkte beleidigt die Arme vor der Brust, „Und deshalb wird Sakura für Leute, wie zum Beispiel Orochimaru ein willkommenes Druckmittel sein!“

Der Chaos-Ninja ließ sich die Worte seines Freundes noch einmal durch den Kopf gehen und warf ebenfalls einen Blick durch das große Fenster, woraufhin er die schunkelnden Baumkronen des nahe liegenden Waldes entdecken konnte und sich weiter in dem gemütlichen Sofa zurücklehnte.

„Du denkst also ... durch Sakuras Beziehung zu Sasuke ... wird sie ständig großer Gefahr ausgesetzt sein?“

Der Uzumaki hob fragend die Augenbrauen und erntete ein zustimmendes, wenn auch knappes Nicken von Suna-Gakures Oberhaupt.

„Da bin ich anderer Meinung!“, kam es selbstsicher von dem Blondschoopf, woraufhin Gaara ihm einen leicht überraschten Blick zuwarf und ihn eine gewisse Neugierde erfasste.

„Wieso? Es ist mehr als offensichtlich das Sakura in Gefahr schweben könnte!“, argumentierte der Rothaarige und wartete gespannt auf Narutos Sicht der Dinge.

„Dem stimme ich zu ... allerdings ... muss ich mir weitaus weniger Sorgen um sie machen, wenn ich weiß, dass Sasuke in ihrer Nähe ist!“, pflichtete der Uzumaki seinem Gesprächspartner bei und erntete einen skeptischen Blick.

„Das ergibt doch überhaupt keinen Sinn! Das ist vollkommen unlogisch! Wenn er nicht in ihrer Nähe wäre, würde sie doch gar nicht erst in Gefahr schweben!“, warf der Sabakuno ein und wurde mit jedem gesprochenen Wort ein wenig lauter.

„Liebe ist in den wenigsten Fällen *logisch*, aber genau darum geht es hier ...“, auf Narutos Lippen lag ein kleines Lächeln, während der Rothaarige verwirrt die Stirn runzelte.

„Gaara ...“, begann der Blonde seufzend, „Selbst wenn du sie jetzt auseinander reißen würdest, ändert das nichts an ihren Gefühlen! Es ist nicht gerade schwierig für erfahrene Shinobis herauszufinden, was die *Schwachstellen* des Gegners sind und vor allem nicht, wenn es sich dabei um Personen handelt. Sasukes Feinde werden *wissen* wie viel Sakura ihm bedeutet, egal wohin du sie verschleppst! Begreifst du das nicht?“ Der Kazekage starrte mit einem leicht erschrockenen Gesicht in die wütenden Augen seines Freundes und schloss kurz darauf die seinen. Dem Anschein nach hatte sich

Naruto warm geredet und war unbeabsichtigt aus der Haut gefahren, da er jetzt einen reuevollen Blick aufsetzte und den Kopf sinken ließ.

„Entschuldige, ich ...“, setzte er an, wurde jedoch sofort von dem Sabakuno unterbrochen.

„Nein!“ meinte Gaara gelassen, „Du hast Recht! Ich habe wirklich gedacht, es wäre mir möglich sie zu beschützen, wenn ich sie nur dazu bewegen könnte mit nach Suna zu kommen!“, seufzte der Angesprochene und ein bitteres Lächeln legte sich auf seine Lippen, als plötzlich jemand die Tür aufschob und einen fragenden Blick in den Raum warf.

„Papa!“, grölte der Dreijährige, raste im nächsten Moment auf seinen Vater zu und krabbelte auf das Sofa.

„Papa spielen mit Nato, jetzt!“, meckerte der kleine Blondschoopf, griff nach der Hand des Uzumakis und versuchte ihn zum aufstehen zu animieren.

„Später Minato ...“, seufzte Naruto und wuschelte seinem Sohn durch das Haar, „Papa hat jetzt keine Zeit!“

„Doch!“, schnappte der kleine Junge und schob, wie sein Vater es so oft tat, beleidigt die Unterlippe vor, „Papa jetzt spielen!“

„Nein ich ...“, wollte der Uzumaki gerade zum zweiten Mal erklären, als seine Frau ihm ins Wort fiel.

„Minato!“, schimpfte die im Türrahmen stehende Hinata und warf Gaara einen entschuldigenden Blick zu, „Verzeiht bitte, Kazekage-sama!“, sie besah ihren Sohn mit einem mahnenden Blick, „Minato komm her, du kannst nachher mit Papa spielen!“

Unter dem strengen Blick seiner Mutter fügte sich der Blondschoopf seinem Schicksal und watschelte mit schmollender Miene aus dem Wohnzimmer, bevor die Blauhaarige mit einem flüchtigen Lächeln, welches sie ihrem Mann schenkte, die Tür wieder zugeschoben hatte.

Naruto räusperte sich kurz und wandte sich schließlich wieder an seinen Gesprächspartner, dem die kleine Störung allem Anschein nach nichts ausgemacht hatte, da er einen entspannten Blick aus dem Fenster warf.

„Also ... kommen wir zum Wesentlichen! Wieso brauchst du bezüglich Sakura *meine* Hilfe?“, fragte der Chaos-Ninja und konnte seine Neugier kaum verstecken.

Der Angesprochene seufzte leise und richtete seine Augen wieder auf den Uzumaki bevor er zu erklären begann.

„Ich will mit ihr reden!“, war die knappe Antwort des Oberhauptes, woraufhin Naruto irritiert die Stirn runzelte.

„Und das kannst du nicht ohne meine Hilfe?“

„Nein!“, stöhnte der Rothaarige, „Ich kann schließlich nicht einfach an ihrer Wohnungstür klingeln ohne Gefahr zu laufen Sasuke zu begegnen. Und das wäre mein sicherer Tod!“

„Verstehe!“, murmelte der Blonde nachdenklich und kratzte sich sinnierend am Kinn, „Warum redest du nicht einfach hier mit ihr?“

„Großartige Idee ... nur sehe ich sie hier nirgendwo!“, brummte der Angesprochene und verdrehte genervt die Augen.

„Das lass mal meine Sorge sein. Du hast doch ein bisschen Zeit oder?“

„Sonst wäre ich nicht hier!“

„Ausgezeichnet!“

Gaara beobachtete wie sich ein wissendes Grinsen auf das Gesicht des Uzumakis legte und konnte es nicht verhindern das seine Augenbrauen misstrauisch nach oben wanderten.

Zur selben Zeit – Sasukes und Sakuras Wohnung

Der Uchiha beobachtete seine Freundin gerade dabei, wie sie mit einem überglücklichen Gesichtsausdruck in ihr Marmeladenbrötchen biss und konnte, auf Grund ihres folgenden Seufzers, nur amüsiert den Kopf schütteln.

Kurz darauf verschwand Sasuke wieder hinter der Zeitung und schenkte seine Aufmerksamkeit der heutigen Schlagzeile, in der es mal wieder um den Chu-Nin Mangel in Konoha ging.

Die schöne Konoichi widmete sich derweil mit Genuss der Nahrungsaufnahme und schlürfte zufrieden an ihrem Kaffee, ehe sie nach einem weiteren Brötchen griff und ihre unentschlossenen Augen über den Aufschnitt schweifen ließ.

Sie hörte das leise Rascheln der Zeitung und konnte aus den Augenwinkeln sehen wie Sasuke die nächste Seite aufschlug, als sie sich spontan für Käse entschied und ihr Messer in die Hand nahm.

„Irgendwas von Bedeutung?“, fragte sie den Schwarzhaarigen beiläufig, warf ihm einen flüchtigen Seitenblick zu und griff gleichzeitig nach der Butter.

„Nicht wirklich!“, antwortete der Clanerbe seufzend, „Es sei denn du möchtest wissen, dass es die ganze nächste Woche regnen soll!“

„Na großartig!“, brummte die Haruno, umschlang mit ihren Fingern den Griff ihrer Kaffeetasse und hob sie mit einem genervten Gesichtsausdruck an ihre Lippen, „Dann kann ich nur hoffen das Tsunade uns, nach einer Woche Urlaub, nicht sofort mit Aufträgen zuschüttet!“

Der Uchiha faltete ohne weitere Worte die Zeitung zusammen und legte sie neben sich auf den Tisch, ehe er sich ebenfalls noch ein Brötchen nahm und sich von seiner Freundin die Butter reichen ließ.

„Als *Urlaub* kann man die letzte Woche wohl kaum bezeichnen!“, warf Sasuke schließlich ein und gönnte sich einen Schluck Kaffee, „Ich meine ... die meiste Zeit ging nervtötendes Kindergeschrei durch diese Wohnung ...“

„Hn ...“, entfuhr es der schönen Konoichi gelangweilt, während sie ihrem Freund nur mit einem Ohr zuhörte und sich darauf konzentrierte ihr Brötchen zu beschmieren.

„Und dieses Brüllen und Plärren ist wirklich nicht auszuhalten!“, beendete der Schwarzhaarige seinen Vortrag, hob seine Tasse an und bekam nicht mit, wie Sakura ihm einen undefinierbaren Blick zuwarf.

Ihre nachdenklichen Augen musterten den Clanerben und als sie registrierte das Sasuke wieder aufsaß, fuhr sie mit ihrem Kopf ruckartig herum und starrte auf ihren Teller.

Sie tat für einen kurzen Moment so, als würde sie erneut über den Belag ihres nächsten Brötchens grübeln und stellte fest, dass der Uchiha, auf Grund seines Schweigens, nichts bemerkt zu haben schien.

Die Rosahaarige wollte sich gerade einen Schluck des duftenden Kaffees gönnen, als plötzlich das Klingeln des Telefons durch die Wohnung hallte und ihre Aufmerksamkeit forderte.

„Ich geh schon!“, meinte sie seufzend und schenkte ihrem Freund ein kleines Lächeln, ehe sie aus der Küche verschwunden war und ins Wohnzimmer spazierte.

Wie erwartet fand sie das bimmelnde Gerät auf dem Couchtisch, griff danach und ließ

sich, während sie abnahm, auf das gemütliche Sofa fallen.

Zur selben Zeit – Hyuuga-Anwesen

„Guten Morgen, Sakura-chan! Hier ist Hinata!“

Die Blauhaarige stand mit ihrem Mann in der Küche und verdrehte genervt die Augen, als dieser vor ihr anfing wild zu gestikulieren.

„Ich wollte dich um einen Gefallen bitten ...“, sprach die junge Mutter in den Hörer und wandte sich innerlich seufzend von Naruto ab.

„Ich mache mir Sorgen um Minato. Ich glaube er ist krank, jedenfalls fühlt er sich ganz heiß an.“, erklärte die Hyuuga und zuckte plötzlich zusammen, als der Chaos-Ninja sein Ohr gegen das Telefon presste.

„Ja, ich weiß ...“, redete Hinata weiter und rollte erneut mit den Augen als der Blonde ihr einen fragenden Blick zuwarf, „Aber Minato will nicht zum Arzt, du weißt doch wie Kinder sind, der Onkel Doktor ist doof ...“

Naruto beobachtete währenddessen, wie seine Frau verstehend nickte und trat ungeduldig von einem Fuß auf den Anderen.

„Viertelstunde! Alles klar! Ich danke dir, Sakura!“, die Blauhaarige sah wie der Uzumaki beide Daumen in die Luft hielt und ihr stolz zuzwinkerte.

„Ja, bis gleich! *Tschüss!*“

Mit einem leisen Seufzen legte die junge Mutter auf, warf ihrem Mann einen finsternen Blick zu und wollte gerade den Mund öffnen, als ihr Gegenüber ihr zuvor kam.

„Du warst toll, Schatz!“, lobte Naruto die Hyuuga, drückte ihr einen Kuss auf die Lippen und war wenig später wieder aus der Küche gestürmt.

Hinata sah ihm kopfschüttelnd nach und fragte sich einmal mehr, wieso sie sich zu dieser dämlichen Aktion hatte überreden lassen, als ein kleiner blonder Junge durch den Türrahmen trat.

„Mama?“

Die Blauhaarige drehte sich zu ihrem Sohn um und besah ihn mit einem fragenden Blick.

„Du mit Ninja spielen?“, nannte der kleine Junge sein Anliegen, woraufhin seine Mutter leise lachte und kurz darauf zustimmend nickte.

„Natürlich!“, sie schnappte nach dem Blondschoopf und hob ihn auf ihre Arme, „Lass uns im Garten spielen, dann kannst du Mama auch zeigen wie gut du schon mit den Shuriken werfen kannst!“

„Schuiken!“, rief Minato begeistert und vergrub seine kleinen Hände in dem Pullover der jungen Frau, während die beiden durch die große Schiebetür nach draußen, in das warme Sonnenlicht traten.

„Sie kommt in einer Viertelstunde!“, klärte Naruto gerade seinen besten Freund auf, welcher mit ihm am großen Fenster des Wohnzimmers stand und nachdenklich die

Arme vor der Brust verschränkt hatte.

„Hn ...“, machte der Rothaarige bloß und ließ seinen Blick über die, leicht im Wind tanzenden Blüten der Blumen gleiten, als ein kleiner blonder Junge, welcher fröhlich lachend über den Rasen lief, seine Aufmerksamkeit erregte.

„Er kommt ganz nach dir!“, stellte Gaara fest und ein kleines Lächeln huschte über seine Lippen, während Minato äußert ungeschickt versuchte ein kleines Spielzeug-Shuriken zu werfen.

„Ja, das stimmt!“, der Uzumaki lachte leise, als sein Sohn über seine eigenen Füße stolperte und flach mit der Nase auf dem Boden landete.

Die beiden Männer beobachteten wie sich das Gesicht des Dreijährigen erschrocken verzog, ehe er die Augen zusammenkniff und laut brüllend nach seiner Mutter rief.

„Er ist mir wirklich sehr ähnlich ...“, seufzte der Chaos-Ninja und sah selig lächelnd dabei zu wie sich Hinata mit einem besorgten Blick zu dem kleinen Jungen hinabbeugte, ihn tröstend in ihre Arme schloss und ihm fürsorglich durch das blonde Haar strich, „Obwohl er komplett anders aufwächst als ich!“

Gaara schielte nach diesen Worten kurz zur Seite und beobachtete wie sich ein kleines, trauriges Schmunzeln auf die Lippen seines Freundes legte.

„Wir hatten es nie leicht Naruto...“, begann der Kazekage und sah aus den Augenwinkeln, dass der Angesprochene ihm sein Haupt zuwandte, „Aber ... die Hauptsache ist doch, dass du dein Glück gefunden hast! Vielleicht hat es länger gedauert als erwartet ... aber du hast es letztendlich gefunden!“

Der Uzumaki hatte ihm aufmerksam zugehört und richtete seine Augen jetzt wieder auf seine Frau und seinen kleinen Sohn, welcher mittlerweile aufgehört hatte zu weinen und seiner Mutter stolz ein paar ungenaue Würfe seiner Shuriken präsentierte.

„Du hast Recht!“, stimmte der Blonde Gaara zu und schenkte ihm ein dankbares Lächeln, „Ich bin mehr als glücklich ... und sollte mich nicht über meine Vergangenheit beschweren!“

Die beiden Freunde tauschten kurze Blicke aus und nickten kaum merklich, als ein lautes Klingeln ihre Aufmerksamkeit forderte und Naruto tief durchatmete.

„Das wird Sakura sein!“, sprach er ruhig und schloss flüchtig die Augen, ehe er sich an den Kazekagen wandte, „Soll ich den Löwen wirklich in die Arena lassen?“

Der Angesprochene verdrehte auf die Bemerkung des Chaos-Ninjas hin nur die Augen und wies ihn mit einer kurzen Handbewegung an den Besucher zu empfangen.

„Es war schön dich gekannt zu haben, mein alter Freund!“, lachte der Uzumaki, folge der stillen Bitte seines Gesprächspartners und verschwand mit saloppen Schritten aus dem Wohnzimmer.

„Sakura-chan! Komm doch rein!“, der Blonde hatte die Tür geöffnet und grinste charmant während die Haruno skeptisch eine Augenbraue hochzog.

„Du siehst nicht gerade wie ein besorgter Vater aus!“, stellte die Rosahaarige fest, betrat aber dennoch den großen, langen Flur des Anwesens und zog sich ihre Jacke aus.

„Minato geht es bereits sehr viel besser!“, flötete er fröhlich, nahm Sakura das Kleidungsstück ab und hängte es kurz darauf an die Garderobe.

„Aber warum ...?“, wollte die schöne Konoichi verwirrt ansetzen, wurde jedoch von ihrem besten Freund kurzerhand unterbrochen und über den riesigen Flur gezogen.

„Ich hatte gedacht du trinkst ein Tässchen Tee mit mir und wir quatschen eine

Runde!", plapperte der Uzumaki fröhlich und grinste bis über beide Ohren.

„Tässchen Tee? Quatschen? Naruto ... ganz ehrlich! Du machst mir Angst!“, meinte die Rosahaarige und ein Hauch Panik lag in ihrer Stimme, während sie bemerkte wie sie vor die Wohnzimmertür geschubst wurde und der Chaos-Ninja ihr zuvorkommend öffnete.

Ohne einen Blick in den Raum geworfen zu haben drehte die Haruno sich plötzlich zu ihrem besten Freund um und besah ihn mit hochgezogenen Augenbrauen.

„Naruto! Könntest du mir dein äußerst merkwürdiges Verhalten ...“, sie wurde von ihm an den Schultern gepackt und während sie haltlos weiterredete in das Zimmer geschoben, „... vielleicht erst mal erklären, bevor du mich ...“, der Blonde drehte die hübsche Frau mit einer lässigen Bewegung um, „... einfach ... so ... verschlepst!“

Die junge Konoichi war mit jedem Wort immer langsamer geworden und blickte gerade mit vor Schock geweiteten Augen in das unergründliche Gesicht des Kazekagen.

„Was ... zum ...?“, brachte die Medic-Nin hervor und blinzelte ein paar Mal, bevor bei ihr allem Anschein nach der Groschen fiel und ein wütender Ausdruck auf ihren schönen Zügen erschien.

„Ich glaub das nicht!“, zischte sie aufgebracht und wandte sich wieder dem Uzumaki zu, „Was soll das? Warum ist er hier?“, sie zeigte mit einem Finger auf den Rothaarigen und registrierte wie Naruto leise seufzte.

„Er will nur mit dir reden, Sakura! Du solltest ...“, doch noch bevor der Chaos-Ninja seinen Satz beenden konnte, war seine beste Freundin schon an ihm vorbeigerauscht und wurde im letzten Moment durch den eisernen Griff des Blondens von ihrer Flucht abgehalten.

Mit einem zornigen Blick starrte die Konoichi auf die Finger des Uzumakis, welche sich äußert hartnäckig um ihr Handgelenk schlangen und sie wieder zurückzogen.

„Sakura! Hör ihm doch wenigstens zu ... danach kannst du immer noch aus dem Haus stürmen!“, argumentierte der ANBU und besah die hübsche Frau mit einem flehenden Blick, woraufhin diese erobost knurrte.

„Naruto, lass mich los! Ich werde ganz sicher *nicht* mit ihm reden!“, fuhr sie ihn ärgerlich an und versuchte sich von ihrem Freund loszureißen.

„Du wirst ihm zuhören, auch wenn ich dich die ganze Zeit über fest...“, der Uzumaki wurde von einer ruhigen Stimme unterbrochen, was die beiden Streitenden dazu veranlasste aufzusehen.

„Naruto ... lass sie los!“, seufzte Gaara, schloss flüchtig die Augen und wandte den ANBUs seinen Rücken zu, während er einen Blick in den blühenden Garten warf.

„Was?“, fragte der Angesprochene perplex und ließ verwirrt eine seiner Brauen nach oben wandern, „Ich dachte du willst die Sache endlich klären und...“

„Lass sie los!“, kam es erneut, jedoch mit ein wenig mehr Nachdruck von dem Rothaarigen, „So will ich das alles nicht klarstellen. Nicht wenn ich sie dazu zwingen muss!“

Der Uzumaki beobachtete den Rücken seines Freundes mit einem traurigen Blick und sah aus den Augenwinkeln wie die Konoichi seufzend ihren Kopf sinken ließ.

„Naruto ...“, flüsterte sie leise, woraufhin der Angesprochene ihr sein Haupt zuwandte und sich ein entschuldigender Ausdruck auf sein Gesicht legte.

„Es tut mir Leid Sakura. Ich wollte dich nicht ...“, sie unterbrach ihn, in dem sie ihre freie Hand hob und ihren Zeigefinger auf seine weichen Lippen legte.

„Ist schon in Ordnung!“, sie warf einen nachdenklichen Blick auf den Hinterkopf des Kazekagen und atmete einmal tief durch, bevor sie sich wieder dem Chaos-Ninja zuwandte und niedergeschlagen seufzte, „Naruto! Lass mich bitte los!“

Der Angesprochene tat wie ihm befohlen und rechnete bereits fest damit, dass die Rosahaarige den Raum verlassen würde, ehe sie ihm unerwartet einen auffordernden Blick zuwarf und plötzlich ein kleines Lächeln ihre Lippen zierte.

Der Blondschoopf verstand augenblicklich, nickte schmunzelnd und beugte sich noch einmal zu der wunderschönen Frau hinunter.

„Reiß ihn nicht gleich in Stücke. Es tut ihm wirklich leid!“, flüsterte er seiner besten Freundin ins Ohr und drückte sie kurz an sich, um noch einmal darzustellen wie leid ihm sein vorheriges Verhalten tat.

Sakura nickte stumm und beobachtete wie sich der Uzumaki leise entfernte, die Tür aufschob, ihr noch einen letzten Blick zuwarf und kurz darauf das Wohnzimmer verlassen hatte.

Einen flüchtigen Atemzug lang starrte sie auf das Holz der Tür, ehe sie wenig später ihre smaragdgrünen Augen auf den Rücken des Rothaarigen richtete und sich eine unangenehme Stille über die Anwesenden legte.

„Warum bist du noch hier?“, erklang plötzlich Gaaras leise Stimme und ließ die Konoichi schwermütig seufzen.

„Ich weiß es nicht!“, meinte sie gleichgültig, „Vermutlich Naruto zu Liebe!“

Ein hohles Lachen drang aus der Kehle des Kazekagen, während die Haruno beobachtete wie seine Schultern leicht bebten.

„Das war ein Schlag ins Gesicht den ich vermutlich verdient habe!“, meinte er nüchtern und ein bitteres Lächeln legte sich auf seine Lippen, als er sich zu der jungen Frau umdrehte und sie unauffällig musterte.

Einmal mehr ließ ihre Schönheit ihn die Luft anhalten, während er, weitere Gedanken vertreibend, erneut einen Blick aus dem Fenster warf.

Mittlerweile hatte auch Naruto in den Garten gefunden und packte gerade seinen Sohn an den Armen um ihn wenig später lachend in die Luft werfen zu können, während Hinata schockiert die Hände vor die Augen schlug und dieses äußerst gefährlich aussehende Spiel anscheinend nicht mit ansehen konnte.

Ein kleines, glückliches Schmunzeln huschte über Gaaras Gesicht, als er beobachten konnte wie Minato laut grölte und seinen Vater dazu aufforderte ihn noch mal fliegen zu lassen.

Der Rothaarige atmete tief durch, straffte leicht die Schultern und schloss für einen kurzen Moment die Augen, ehe er sich mit einem reuevollen Blick an die Haruno wandte und sich endgültig vom Fenster löste.

„Sakura ...“, begann er seufzend und schien nach den richtigen Worten zu suchen, „Das was bei der Willkommensfeier passiert ist ... ich hätte ... ich ... ich war ein Idiot.“, beendete er seinen Satz und ließ niedergeschlagen die Schultern hängen.

„Wie schön, dass du es begriffen hast!“, warf die Konoichi kühl ein, wurde jedoch durch einen flüchtigen Blick von Gaara zum Schweigen gebracht.

„Bitte, Sakura! Lass mich ausreden!“

Eine kurze Zeit fixierten die beiden stumm die Augen des jeweils anderen, ehe die Medic-Nin kaum merklich nickte und ihn lautlos dazu aufforderte weiter zu sprechen. Suna-Gakures Oberhaupt atmete daraufhin erleichtert aus und formte in Gedanken bereits seine nächsten Sätze.

„Ich habe dich gesehen ...“, hauchte er plötzlich und fuhr sich müde durch die Haare, „Ich habe dich gestern gesehen. Zusammen mit Sasuke ... auf dem Marktplatz.“

Die Haruno betrachtete ihn forschend und sah das traurige Lächeln auf seinen Lippen, ehe ein kleines mutloses Lachen seiner Kehle entrann.

„Ich habe deine Augen gesehen...“, seufzte er und Sakura merkte das ihm seine nächsten Worte nur schwer über die Lippen kamen, „Ich habe gesehen wie sie geleuchtet haben, als du ihn geküsst hast. Und genau in diesem Moment habe ich begriffen, dass sie *nie* für mich leuchten werden!“

Eine unangenehme Stille legte sich über die Anwesenden und veranlasst die Rosahaarige dazu bedrückt den Blick abzuwenden, ehe Gaaras traurige Stimme erneut an ihre Ohren drang.

„Sakura ...“, sprach er leise, „Ich dachte ich müsste dich beschützen! Ich dachte ich *könnte* dich beschützen! Aber ich habe mich geirrt ...“, er machte eine kleine Pause und ein wehmütiges Lächeln huschte über seine Lippen, „Das alles ist nicht meine, sondern Sasukes Aufgabe! Und da ich weiß, dass er mich verständlicherweise hasst ...“, ein rauer, amüsiertes Laut entrann seiner Kehle, „... werde ich morgen abreisen!“ Die Rosahaarige hatte ihm die ganze Zeit über stillschweigend gelauscht und richtete ihren Blick angespannt auf ein altes, kunstvoll verziertes Teeservice, ehe seine letzten Worte sie erreichten und dazu brachten leicht überrascht aufzusehen.

„Du ... du reist ab? Schon morgen?“, sie konnte die Verwirrung in ihrer Stimme nicht verbergen, während sie ihm einen fragenden Blick zuwarf und in sein unergründliches Gesicht sah.

Er wollte abreisen? Soweit sie wusste hatte die Besprechung mit Tsunade, was der Hauptgrund seines Besuches war, bereits statt gefunden, aber die große Abschiedszeremonie die für Dienstag festgelegt war stand noch bevor.

Warum also reiste er schon so früh ab?

Ein kaum merkliches Nicken seinerseits veranlasste die Haruno dazu leicht die Stirn zu runzeln.

„Aber ... die Abschiedsfeier ...?“, setzte sie an, wurde jedoch augenblicklich unterbrochen.

„Wird ausfallen!“, erklärte der Rothaarige und schloss flüchtig die Lider, „Ich habe bereits alle Vorkehrungen bezüglich der Abreise getroffen und Tsunade in Kenntnis gesetzt!“

„Und sie hält dich nicht auf?“, warf Sakura skeptisch ein und ließ eine Augenbraue nach oben wandern, während sie sich lässig an eines der Sofas lehnte und die Arme vor der Brust verschränkte.

„Sie war zwar nicht begeistert ... aber sie wird sich nicht auf den Boden schmeißen und meine Beine umklammern um mein Vorhaben zu verhindern!“, meinte das Oberhaupt von Suna-Gakure und warf einen kurzen Blick aus dem Fenster.

„Aber ... viele freuen sich auf dieses Fest! Du bist für die Menschen in Konoha mehr als nur der Kazekage ... du bist...“

„Sakura...“, fiel er ihr seufzend ins Wort und ein Hauch von Reue schwang in seiner

Stimme mit, „Ich kann nicht hier bleiben. Ich muss gehen ... und ich werde Konoha-Gakure, so schwer es mir auch fällt, für längere Zeit nicht mehr besuchen!“

Seine Worte trafen sie wie ein Schlag und ihre ganze gleichgültige Haltung fiel mit einem Mal von der schönen Frau ab, als sie ihren alten Freund mit verständnislosen Augen anstarrte und sich von der Rückenlehne des Sofas abstieß.

„Was?“, entfuhr es ihr perplex, „Was soll das heißen *für längere Zeit*? Wie lange ist *für längere Zeit*?“

Gaara registrierte sofort dass sie alles andere als ruhig blieb und hatte bereits mit einer ähnlichen Reaktion gerechnet, schließlich kannte er sie vermutlich besser als viele andere.

„Ich weiß es nicht!“, antwortete er ehrlich und blickte in Sakuras fesselnde, smaragdgrüne Augen.

Diese weiteten sich jetzt um ein paar Millimeter und sahen ihm ungläubig entgegen.

„Gaara ...“, begann sie verstimmt, „Das kannst du nicht machen! Nicht wegen dieser dämlichen Sache! Du hast Konoha gegenüber Verpflichtungen, du solltest...“

„Es ist bereits alles geklärt!“, erneut wurde sie von dem Rothaarigen unterbrochen, „Tsunade wird von nun an des Öfteren Suna-Gakure besuchen, sollten irgendwelche Veranstaltungen oder Sitzungen anstehen!“

Eine kurze Stille legte sich über die Anwesenden, in der die Medic-Nin ihr Gegenüber genaustens musterte und schließlich ergeben seufzte.

„Du hast dir das alles sorgfältig überlegt, habe ich Recht?“, hauchte sie leise, jedoch vernahm der Angesprochene jedes Wort, zögerte kurz und trat schließlich mit einem entschuldigenden Blick vor die hübsche Konoichi.

„Ich bin auch nicht glücklich dabei ... aber ich muss gehen ... ich...“, er brach ab und wandte sein Gesicht einem großen verzierten Bild zu, welches an der rechten Wand hing.

Der Haruno war sein fragwürdiges Verhalten natürlich nicht entgangen, woraufhin sie ihm einen forschenden Blick zuwarf und seine angespannten Züge musterte.

„Gaara?“, sie beobachtete wie er flüchtig die Lider schloss und sein Antlitz ganz langsam wieder zu ihr wandte, „Du gehst wegen *mir*, nicht wahr?“

Ein kleines, kaum merkliches Zucken ging durch den Körper des jungen Mannes und Sakura hätte es sicher nicht bemerkt, wenn nur ein wenig mehr Abstand zwischen ihr und dem Kazekagen gewesen wäre.

Seine Reaktion hatte ihn verraten, das wusste nicht nur die schöne Konoichi.

„Ich hätte nicht gedacht, dass es sich *so* anfühlt!“, flüsterte der Rothaarige plötzlich und blickte in die anziehenden Augen seiner besten Freundin, die nicht weniger intensiv zurückstarrte.

„Gaara ... ich ...“, sie spürte wie sich ein Finger auf ihre Lippen legte und sie still dazu aufforderte zu schweigen.

„Sag nichts ...“, sie beobachtete wie ein bitteres Lächeln über sein Gesicht huschte, „Mach es nicht noch schwerer für mich!“

Sakura warf ihm einen traurigen Blick zu und hielt auf Grund von Gaaras durchdringenden, blauen Augen abrupt die Luft an.

Der Kazekage spürte wie sie sich verspannte, musterte jeden Zentimeter ihres wunderschönen Gesichtes und versank in ihren atemberaubenden Smaragdten.

Eine merkwürdige Atmosphäre legte sich über die Anwesenden und Sakura konnte

bereits den Atem ihres Gegenübers auf ihrem Gesicht spüren. Der junge Mann sog ihren süßlichen Duft ein, wurde sich plötzlich ihrer Nähe bewusst und beugte sich wie hypnotisiert zu der hübschen Konoichi hinunter.

Die Haruno blickte in seine verlangenden Augen, registrierte wie der Finger auf ihrem Mund zu ihrer Wange wanderte und wie mechanisch über ihre seidige Haut strich.

Mit geweiteten Pupillen sah sie wie Gaara sich ihr immer weiter näherte, war nicht in der Lage sich zu rühren und schloss stattdessen unbewusst die Lider.

Sie lauschte seiner schnellen Atmung, bemerkte wie er seine Finger sanft in ihrem Haar vergrub und zuckte plötzlich zusammen als seine Lippen flüchtig die ihren berührten.

Genau das war der Moment in dem sie aus ihrer Trance erwachte, panisch die Augen aufriß und ruckartig den Kopf abwandte.

„Nicht!“, hauchte sie schwach und trat einen Schritt zurück bevor sich Gaara ihr erneut nähern konnte.

Der Kazekage sah sie an und ließ wenig später die Hand, welche bis vor kurzem noch auf ihrer Wange geruht hatte, sinken.

Er beobachtete ihr Profil da sie weiterhin angespannt auf die Wand starrte, und schloss seufzend die Lider.

„Ich ...! Das hätte ich nicht tun dürfen! Es tut mir leid!“, entschuldigte er sich in gedämpfter Lautstärke, setzte sich in Bewegung und war wenig später an ihr vorbei geschritten.

Sakura hörte wie die Tür aufgeschoben wurde und sah aus den Augenwinkeln das der Rothaarige noch einmal stehen blieb und sich halb zu ihr umdrehte.

„Pass auf dich auf Sakura ... und richte Sasuke aus, dass er sich glücklich schätzen kann! Ich hätte nicht gedacht, dass ich das jemals sagen würde aber ... ich beneide diesen verdammten Uchiha!“

Als diese letzten, amüsierten Worte die schöne Konoichi erreichten, schloss sie müde lächelnd die Lider, nickte dem Kazekagen zum Abschied zu, vernahm das Geräusch von raschelnder Kleidung und kurz darauf das leise Klicken der Haustür.

Einen flüchtigen Moment lang stand sie einfach regungslos im Wohnzimmer, fixierte mit ihren glänzenden Augen den dunklen Holzboden vor ihren Füßen und zwang sich tief durchzuatmen.

Er war weg. Und sie würde ihn für längere Zeit nicht wieder sehen. Diese Tatsache stimmte sie traurig, jedoch konnte sie Gaara auch verstehen. Sie hätte vermutlich genauso gehandelt wie er.

Leise seufzend fuhr sich Sakura durch das lange seidige Haar, als plötzlich jemand den Raum betrat und sie somit aus ihren Gedanken riss.

„Er ist weg!“, stellte Naruto überflüssigerweise fest und trat näher in den Raum.

„Hn.“, machte die Haruno bloß und starrte wenig später auf die Brust ihres besten Freundes, welcher vor ihr gestoppt hatte und sie nun mit einem fragenden Blick besah.

„Konntet ihr alles klären?“, kam es neugierig von dem Blondem, woraufhin die schöne Konoichi stumm nickte und sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht wischte.

„Hn.“, nuschetelte sie wieder nur und ließ sich auf eines der Sofas fallen.

Der Uzumaki folgte ihr und setzte sich neben sie, ehe er die Beine übereinander schlug und sie auf dem edel aussehenden Tisch platzierte.

„Naruto?“

„Hm?“

„Danke.“

„Wofür?“

„Dafür das du mich mit einem äußerst gemeinen Trick hier her gelockt hast!“

„Gern geschehen!“, grinste der Angesprochene und lehnte sich seufzend zurück.

Eine kurze Zeit lang schwiegen die beiden Freunde sich an, bis plötzlich ein kleiner Blondschoopf durch die Tür lugte und wenig später überrascht die Augen aufriss.

„Kura!“, brüllte er fröhlich und stürmte auf die Gerufene zu, welche kurz erschrocken zusammenzuckte, bevor ihr wenig später ein kleiner, aufgedrehter Junge in die Arme flog.

„Kura spiel mit mir Ninja!“, plapperte Minato los und sprang begeistert auf Sakuras Schoß hin und her.

Ein leises schmerzerfülltes Stöhnen drang aus der Kehle der Rosahaarigen, während sie versuchte den Sohn ihres besten Freundes davon abzuhalten, ihr unschöne blaue Flecken zu bescheren und ihn kurzerhand auf den Arm nahm.

„Na gut! Wer soll ich sein? Der böse oder der gute Ninja?“, grinste die Haruno und vernahm das leise Lachen von Naruto neben sich, welcher sich nun ebenfalls erhoben hatte und die Situation amüsiert betrachtete.

„Der gute Ninja!“, rief der Dreijährige kichernd und registrierte wie Sakura ihn wenig später absetzte.

„Das hatte ich befürchtet!“ maulte die Rosahaarige und erntete einen schiefen Blick von dem Uzumaki.

„Kura spiel mit mir Ninja!“, brabbelte Minato, griff nach einem Finger der jungen Frau und zog sie hinter sich her auf den Flur, durch die Küche bis in den Garten.

Naruto sah ihnen kopfschüttelnd nach und gluckste noch immer leise, als die Türklingel seine Aufmerksamkeit forderte und laut schrillend durch die Wohnung hallte.

Mit einem leisen Seufzen setzte er sich in Bewegung und stand kurz darauf vor dem dunklen Holz, ließ es aufschwingen und blickte in haselnussbraune Augen.

„TenTen?“, fragte Naruto überrascht und grinste wenig später als er einen Kinderwagen neben der jungen Frau entdeckte, „Da hat jemand seinen ersten Spaziergang gemacht, huh?“, lachte der Uzumaki und erntete ein Augenrollen von Nejis Frau.

„Nein! Ich denke ich habe mit meinen 25 Jahren schon den ein oder anderen Spaziergang hinter mir!“, meinte die Angesprochene knapp und schob Wataru an Naruto vorbei in das Anwesen.

„Ich habe eigentlich von deinem Sohn geredet!“, versuchte der Blonde zu erklären und kratzte sich verlegen am Kopf.

„Nein? Ehrlich?“, entfuhr es TenTen sarkastisch, woraufhin ihr Gegenüber sie mit einem skeptischen Blick besah und eine seiner Augenbrauen verwirrt nach oben wanderte.

„Da hat aber jemand schlechte Laune!“, stellte er fest und beobachtete wie die hübsche Frau laut schnaubte.

„Frag nicht! Sag mir einfach wo Hinata ist!“, befahl die Ama knurrend, woraufhin der blonde Mann leicht schluckte und ihr augenblicklich die gewünschte Auskunft gab.

„Im Garten!“, sprach er knapp und beobachtete wie die Braunhaarige den

Kinderwagen zielstrebig über den Flur rollte und wenig später durch die große Terrassentür verschwunden war.

„TenTen?“, kam es überrascht von Hinata als sie ihre Freundin auf sich zukommen sah, „Was machst du denn hier?“

Die Blauhaarige saß auf einem der Gartenstühle unter der Veranda und sah mit einem breiten Grinsen auf die über den Rasen flitzende Sakura.

„Hey TenTen!“, rief die Haruno ihrer Freundin zu, als sie bemerkte wie sie sich zu Narutos Frau an den Tisch setzte und ihren Kinderwagen immer wieder hin und her schob.

„Sakura ... was zur Hölle machst du da?“, fragte die Braunhaarige verständnislos und ließ beide Augenbrauen nach oben wandern.

„Der böse Ninja ist hinter mir her!“, rechtfertigte sich die ANBU, als auch schon ein kleiner blonder Junge mit erhobenem Plastik-Kunai auf sie zugestürmt kam und versuchte nach ihrem Bein zu schnappen.

„Kura!“, rief Minato lachend und jagte ihr erneut hinterher, doch die Rosahaarige spielte äußerst unfair und machte einen eleganten Rückwärtssalto um den kleinen Fingern ihres Spielkameraden ausweichen zu können.

„Du bist nicht schnell genug, böser Ninja!“, grinste die Medic-Nin und beobachtete wie der Dreijährige laut grölte und sich ihr stürmisch in die Arme warf, woraufhin Sakura ihn lachend hochhob.

„Papa hat desagt er bringt mir das auch bei!“, plapperte er fröhlich und vergrub seine Finger in ihrem Top, während die Haruno glucksend auf die beiden Frauen zuing, welche sich gerade ausgelassen unterhielten.

„Du ahnst nicht, wie schwierig es ist eine große Wohnung oder ein akzeptables Haus zu finden!“, grummelte TenTen missmutig und ertete eine verständnisvolles Nicken von der Blauhaarigen.

„Immer noch auf Wohnungssuche?“, mischte sich Sakura ein, während sie sich mit dem kleinen Uzumaki an den Tisch setzte und sich von Hinata ein Glas Wasser reichen ließ, während Minato bereits wieder mit einem Spielzeug-Kunai rumfuchtelte.

„Ja, leider!“, seufzte die Braunhaarige und schob derweil immer noch den Kinderwagen hin und her, „Wir finden einfach nichts passendes! Wenn es eine Wohnung ist sollte sie natürlich relativ groß sein und zumindest einen Balkon, oder besser, einen kleinen Garten haben!“

„Nur sind die meisten Wohnungen in Konoha nicht sehr groß!“, warf Hinata ein und reichte ihrem quengelnden Sohn sein Apfelsaftglas.

„Und was ist mit den Häusern? Ich habe gehört es gibt reichlich Auswahl auf dem Immobilienmarkt!“, die Rosahaarige besah ihre Freundinnen mit einem fragenden Blick, lehnte sich entspannt in dem Gartenstuhl zurück und platzierte ihre Füße auf dem dazugehörigen Hocker.

„Die Auswahl ist da...“, stimmte TenTen der schönen Konoichi zu, „Nur liegen die meisten Häuser am Rande des Dorfes!“

„Du hast Recht!“, beteiligte sich Hinata an der Diskussion, „Die Dorfmitte ist definitiv beliebt bei den Bürgern ... Wohnungen und Häuser sind dort äußerst schwer zu ergattern!“

„Und Grundstücke erst!“, warf die Ama ein, während ein genervtes Stöhnen ihre Kehle verließ, „Die wenigen winzigen Stellen die noch frei sind, werden zu Höchstpreisen verkauft. Unvorstellbar was man für einen Quadratmeter bezahlt!“

Die beiden Frauen nickten TenTen verstehend zu und genehmigten sich noch einen

Schluck ihres kühlen Getränkes.

„Da fällt mir ein...“, sprach die Braunhaarige neugierig, „*Ein* riesiges freies Grundstück gibt es noch! Jedoch steht das wohl kaum zum Verkauf offen, nicht wahr Sakura?“

Die Angesprochene sah auf und wusste natürlich sofort worauf ihre Freundin anspielte und genau das veranlasste sie dazu genervt die Augen zu verdrehen.

„Ich habe keine Ahnung! Das Grundstück gehört Sasuke, also wirst du ihn fragen müssen, wenn du nähere Auskünfte haben willst!“, murmelte die Rosahaarige und schloss entspannend die Lider während ihr die letzten warmen Sonnenstrahlen des Tages auf das Gesicht schienen.

„Ach komm schon, Sakura!“, feixte die Ama, „Wenn der Uchiha-Clan irgendwann wieder aufersteht, *muss* auch ein neues Anwesen her. Das ist so unumgänglich wie der tägliche Toilettengang!“

Hinata und die Haruno hoben gleichzeitig den Kopf und setzten beide einen ziemlich dümmlichen Gesichtsausdruck auf, während die Braunhaarige ihnen verständnislos entgegenblickte.

„Was denn?“, fragte sie konfus und zuckte ahnungslos mit den Schultern, „Gut! Der Vergleich war nicht mein Bester ... aber trotzdem war er annehmbar!“

Die beiden Frauen seufzten synchron und lehnten sich wieder gemütlich in ihren Stühlen zurück, ehe sich ein kurzes Schweigen über die Anwesenden legte.

„Wer sagt denn, dass der Uchiha-Clan überhaupt wieder auferstehen wird?“, warf Sakura plötzlich ein und registrierte wie ihre Freundinnen sie überrascht fixierten.

„Was soll das heißen?“, meinte TenTen und auch Hinata schien verdutzt, „Hast du etwa Stress mit Sasuke?“

„Nein! Quatsch!“, seufzte die Rosahaarige und griff nach ihrem Wasserglas, „Ich meine nur, dass ihr alle vielleicht ein völlig falsches Bild von dem *Uchiha-Clan der Zukunft* habt!“

„Sakura...“, murrte die Hyuuga genervt, „Kannst du mal aufhören in Rätseln zu sprechen und mit uns minderbemittelten Leuten normal reden!“

„Ich will damit nur sagen, dass es bis heute noch nicht sicher ist, ob Sasuke und ich überhaupt Kinder wollen!“, erklärte die Rosahaarige und sah sich wenig später zwei panischen Augenpaaren gegenüber.

„Was?“, entfuhr es TenTen, „Das war ein Scherz, oder?“

„Du kannst mir doch nicht ernsthaft erzählen wollen das Sasuke seinen Clan aussterben lässt?! Ich meine ... schließlich ist er der letzte noch lebende Uchiha!“, warf Hinata ein und schüttelte immer wieder ungläubig ihr Haupt.

„*Das könnt ihr nicht machen!*“, plapperte die Braunhaarige einfach weiter und übergang den Kommentar von Narutos Frau, „Wir Mädels haben uns ständig ausgemalt wie niedlich eure Kinder werden würden. Schließlich ist der Uchiha-Clan, nach seinem beeindruckenden Bluterbe, vor allem für die unglaublich gut aussehenden Männer bekannt!“

Ein Augenrollen seitens Sakura zeigte, wie viel sie von dieser Aussage hielt.

„Jetzt kommt mal wieder runter!“, zischte die Rosahaarige, „Ich habe nicht gesagt das es ausgeschlossen ist. Fakt ist nur, das wir in nächster Zeit so was wie ein Kind ganz sicher *nicht* eingeplant haben!“

Die genervte Stimme der Medic-Nin ließ ihre Freundinnen verstummen, ehe Minato ihre Aufmerksamkeit erlangte, da er TenTen mit einem Spielzeug-Shuriken direkt am Kopf traf und augenblicklich laut auflachte.

„Memo an mich selbst!“, grummelte die Braunhaarige und rieb sich ihre Stirn, „Wataru später *keine* Plastik-Shuriken kaufen!“

Hinata und die Haruno prusteten los, was die Diskussion von vorhin schnell in Vergessenheit geraten ließ und die Stimmung wieder ein wenig auflockerte. Ein paar Minuten vergingen ehe Sakura und TenTen sich dazu entschlossen den Heimweg anzutreten und sich von ihrer Freundin und deren Sohn verabschiedeten.

„Kommt ihr heute Abend?“, fragte die Rosahaarige neugierig, während sie in ihre Jacke schlüpfte und bereits die Tür öffnete.

„Ich kann nicht! Ich muss auf Wataru aufpassen! Aber Neji kommt zum großen Ramen futtern!“, erklärte die Ama kichernd, bevor sie den Kinderwagen nach draußen schob und kontrollierte ob das Baby mit dem niedlichen braunen Haarflaum auf dem Kopf immer noch friedlich schlief.

„Ich denke ich werde da sein! Hanabi hat ab Heute Urlaub und wird sich sicher freuen ihren ersten Abend mit Minato verbringen zu dürfen!“, lachte die Blauhaarige und lugte genau wie Sakura grinsend in den Kinderwagen um einen kurzen Blick auf den Mini-Neji zu erhaschen.

„Wie geht es ihr überhaupt? Ich habe sie schon ewig nicht mehr gesehen!“, meinte TenTen und steckte Wataru einen kleinen Schnuller in den Mund, woraufhin er im Schlaf quakte und schließlich zufrieden drauflos nuckelte.

„Da bist du nicht die einzige!“, seufzte Hinata und beobachtete das winzige Ebenbild ihres Cousins lächelnd, „Sie ist in letzter Zeit ständig auf Mission und wenn sie mal zu Hause ist verbreitet sie schlechte Laune oder hockt alleine in ihrem Zimmer!“, klärte die Blauhaarige ihre Freundinnen auf und zuckte verständnislos mit den Schultern.

„Wahrscheinlich machst du dir völlig umsonst sorgen um Hanabi...“, meinte Sakura und vollführte eine wegwerfende Handbewegung während sie ihren Blick von dem kleinen Wataru löste und Hinata in die hellen Augen sah, „...die fängt sich schon wieder!“

„Du hast Recht! Ich kann sowieso nur abwarten, schließlich weiß ich nicht was sie hat!“, stimmte die Hyuuga der Rosahaarigen zu und lächelte schief.

„Vielleicht hat sie ja *Liebeskummer!*“, meinte TenTen grinsend und schob Wataru bereits über das Pflaster des Vorhofes, während sich Sakura von der Blauhaarigen verabschiedete.

© **by** RosaLies